

Therapie-Projekt

„Hannes“ steht für den Neustart

Von Margret Klose, 18.06.08, 21:32h

Um psychisch kranken Menschen wieder ein Stück weit in die Normalität hineinzuhelfen und um ihnen die Teilnahme am Arbeitsleben zu ermöglichen, ist jetzt ein Secondhand-Kaufhaus eröffnet worden.

Bornheim - - Am Anfang war es nur eine Vision: Um psychisch kranken Menschen wieder ein Stück weit in die Normalität hineinzuhelfen und um ihnen die Teilnahme am Arbeitsleben zu ermöglichen, wollten Susann Pödehl und Angelika Wester von der gemeinnützigen Malteser-Johanniter-Johanneshaus GmbH ein Secondhand-Kaufhaus eröffnen - als arbeitstherapeutisches Projekt, wo gespendete Haushaltsgegenstände, Kleider und Kleinmöbel für wenig Geld verkauft werden sollten. Seit wenigen Wochen ist die Vision Wirklichkeit.

Name in Anlehnung an das Johannishaus

Auch Bürgermeister Wolfgang Henseler war zur offiziellen Eröffnung ihres Secondhand-Kaufhauses mit angeschlossenem Café am Peter-Fryns-Platz 1 in der Bornheimer City gekommen. In Anlehnung an das Johanneshaus, wo ihr Mitarbeiterteam, also die psychisch kranken Menschen, ambulant und stationär betreut werden, gaben sie dem Haus den Namen „Hannes“. Angelika Wester wünscht sich, dass dieser Name bald zu einem Begriff in Bornheim wird. Und die Chancen stehen gut. Denn schon nach so kurzer Zeit ist sich das Kaufhausteamsicher: „Ja, die Entscheidung, unsere Idee hier in Bornheim umzusetzen, war richtig und gut“, zog Angelika Wester erste Bilanz. Bestens fühle man sich in Bornheim aufgehoben und akzeptiert.

Kleider- und Sachspenden gebe es reichlich, und täglich kommen neue Kunden, um in den Auslagen zu stöbern. Dabei zieht das Geschäft längst nicht nur Bornheimer Bürger an: „Wir haben von diesem Geschäft gehört und sind nun extra aus Hürth gekommen“, sagte etwa Wolfgang Weber, der mit seiner Frau Monika und seiner Mutter Waltraud das Sortiment erforschte.

Auf zwei Ebenen finden die Kunden neben Büchern, Haushaltsgegenständen und Kleinmöbeln auch Herren-, Damen- und Kinderbekleidung. „Demnächst wollen wir aber auch Schmuck und Gemälde verkaufen, die unsere Klienten selber geschaffen haben. Wir haben Klienten, die wirklich ganz fantastisch malen und gestalten können“, betonte Angelika Wester. Für zehn bis 15 Klienten, die zumeist unter Depressionen leiden, war die Geschäftseröffnung der Start in eine neue Zukunft. Ihren Fähigkeiten entsprechend haben sie im „Hannes“ eine Arbeit gefunden, die ihr Selbstbewusstsein stärkt und die sie in den allgemeinen Arbeitsmarkt integriert. Ganz nach eigenen Wünschen können sie hinter den Kulissen im Warenlager arbeiten oder mit Kundenkontakt im Verkaufsraum und Café. Dabei kann die Arbeitszeit individuell zwischen einer Stunde täglich bis zu acht Stunden ausgebaut werden. „Diese ganz auf den Klienten abgestimmten Arbeitszeiten sind in den dem Wohnheim angeschlossenen Werkstätten nicht möglich“, erklärte Wester.

Mit wieviel Engagement die Klienten schon lange vor der Eröffnung hinter dem Projekt standen, das erfuhren die beiden Initiatoren schon während der Renovierung der Verkaufsräume, als binnen vier Wochen in Teamwork das Kaufhaus, einschließlich des integrierten Cafés, komplett renoviert und eingerichtet werden musste. Es hat geklappt.

Eine zweijährige Testphase für Kaufhaus und Café hat der Geschäftsführer der gemeinnützigen Malteser-Johanniter-Johanneshaus GmbH, Peter Breuer, festgesetzt. Ziel ist es, dass sich spätestens dann das Geschäft selbst trägt.